

Mikwen – alt und modern



Während wir die ausgetretenen Sandsteinstufen hinuntergehen, müssen wir die Köpfe einziehen, um uns nicht zu verletzen. Die abgestandene Luft im Vorraum des Ritualbades ist kalt und riecht vermodert. Unsere Führung erklärt uns, dass der Raum einmal blau getüncht und mit Kerzen dekoriert war. Wir befinden uns im Mikwenraum des jüdischen Museums Franken.

Was ist eigentlich eine Mikwe?

Eine Mikwe (pl. Mikawaot, hebr. Ansammlung von Wasser) ist ein Raum in dem rituelle Bäder stattfinden. Dabei wird die Person von jeglichen Unreinheiten befreit. Dies ist nur bei „lebendigem“ Wasser möglich, also Wasser, das zumindest zu einem geringen Anteil in Bewegung sein sollte. In modernen Mikwen sind nur etwa zehn Prozent des Wassers „lebendig“, und der Rest steht. Das ermöglicht, dass man die restlichen neunzig Prozent bei angenehmer Temperatur halten, und somit auch warme Rituelle Bäder abhalten kann.

Wie und wann werden Rituelle Bäder abgehalten?

Rituelle Bäder finden immer dann statt, nachdem Körper oder Geist verunreinigt wurden. Das beinhaltet nicht ausschließlich: sexuelle Aktivitäten, Menstruation, Schwangerschaft, Kontakt mit Leichen, oder vor der Hochzeit.

Um das Wasser in der Mikwe nicht zu verunreinigen, wäscht man sich vor dem Baden kurz ab. Danach wird man von dem Ducker oder der Duckerin mehrmals untergetunkt. Frauen und Männer wurden und werden immer noch separat in diesen gebadet.



Was ist die Geschichte der Mikwe im jüdischen Museum?

Das Bad wurde 1702 von Hirsch Fromm errichtet. Unsere Führung verglich den damaligen Preis dem, eines Porsches heute. Man kann sich also vorstellen, dass sich so etwas nicht jeder leisten konnte. Das jüdische Gebot der rituellen Reinigung in der Mikwe stammt aus Biblischer Zeit und wurde später in den Talmud aufgenommen.

Wir würden den Besuch des jüdischen Museums unbedingt empfehlen, da wir viel lernen konnten.